



BUNDESVERBAND
MUSIKUNTERRICHT e.V.
LV Saar

An die
Ministerin für Bildung und Kultur
Christine Streichert-Clivot
Trierer Str. 33
66111 Saarbrücken

DER LANDESVORSITZENDE
Prof. Dr. Christian Rolle
Daimlerstraße 32
66123 Saarbrücken
Tel. (0681) 9385504
Mobil 0172 4034769
E-Mail: Christian.Rolle@bmu-musik.de

13. Januar 2023

Stellungnahme des BMU „Neunjähriges Gymnasium: Entwurf Stundentafel Sek I mit 178 JWS“

Sehr geehrte Frau Ministerin,

als Präsidium und im Namen des Bundesverbandes Musikunterricht/ Landesverband Saar möchten wir gerne Stellung nehmen zum Entwurf der Stundentafel Sek I für das neunjährige Gymnasium.

Lassen Sie uns zunächst festhalten, dass wir die Rückkehr von G8 auf G9 begrüßen, da hierdurch die Spielräume für musisch-kulturelle und sportliche Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen am Nachmittag wieder deutlich zunehmen.

Was wir allerdings mit Erstaunen zur Kenntnis genommen haben, ist, dass der Entwurf für die künstlerischen Fächer trotz der Verlängerung der Schulzeit um ein Jahr keine Erhöhung der Wochenstundenzahl vorsieht. Für fast alle Fächer bedeutet G9, dass die Schülerinnen und Schüler mehr Unterricht erhalten, und das ist auch richtig, denn sie sind ja auch ein ganzes Jahr länger in der Schule. In Kunst und Musik aber verändert sich nichts gegenüber der 12-jährigen Schulzeit. Das ist nicht angemessen und stellt sogar eine Verschlechterung dar, da in den Klassenstufen 7 und 8 nur jeweils eines der künstlerischen Fächer stattfindet und Kunst und Musik in den Klassenstufen 9 und 10 nur einstündig unterrichtet werden sollen. Sowohl die Unterbrechung eines kontinuierlichen Unterrichtsangebots wie die Kürzung auf eine Wochenstunde vor Eintritt in die Oberstufe verletzen aus unserer Sicht das Recht der Kinder auf kulturelle Bildung. Beides ist schädlich und widerspricht dem Sinn der geltenden Curricula. Lernen braucht Kontinuität. Und Unterricht, in dem künstlerische Praxis stattfinden soll, wie es der Lehrplan zurecht vorsieht, braucht Doppelstunden. Der Auf- und Abbau sowie das notwendige Wegräumen von Instrumenten, Phasen des Übens bis zum gemeinsamen Spiel – das ist in 45-Minuten nicht möglich. Musikpraxis droht aus den Klassen 9 und 10 zu verschwinden. Das widerspricht allen didaktischen Grundsätzen und dürfte darüber hinaus dazu führen, dass noch weniger Schülerinnen und Schüler als bislang, in der gymnasialen Oberstufe einen Grund- oder Leistungskurs Musik wählen. Woher soll die Motivation kommen, woher das Selbstvertrauen? Für Jugendliche, die nicht im privaten Umfeld, d.h. in der Familie eine massive musikalische Förderung erfahren, ist das ungerecht. Es ist außerdem allen bewusst, wie dringend Nachwuchs für musikpädagogische Berufe gebraucht wird – doch wer wird in Zukunft ein Lehramtsstudium Musik aufnehmen, wenn es noch weniger Leistungskurse gibt. Die Gefahr ist real und ihr kann auch nicht dadurch begegnet werden, dass in den Klassen 9 und 10 epochal oder jeweils nur für ein halbes Jahr in Doppelstunden unterrichtet wird. Es bliebe ein Verlust.

Nun sollte niemand die Fächer gegeneinander ausspielen – es geht um die schulische Bildung im Ganzen. Trotzdem ist auffällig, dass Begründungen für ein durchgehend zweistündiges Angebot etwa im Sport (genannt wird der unbestrittene Bewegungsbedarf der Schülerinnen und Schüler) für Musik offenbar nicht zählen. Dabei spielen Körperlichkeit und die Förderung motorischer Kompetenzen auch im Fach Musik eine große Rolle.

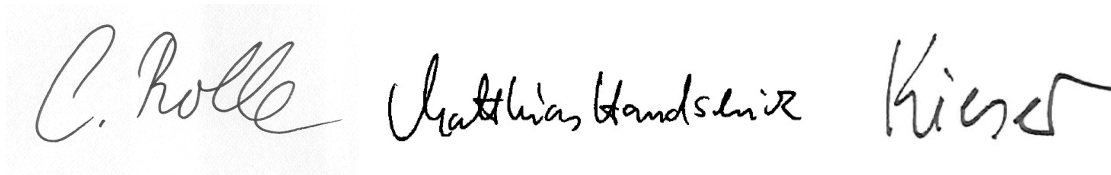
Präsident:
Prof. Dr. C. Rolle
Daimlerstr. 32
66123 Saarbrücken

Vizepräsident:
Prof. Dr. M. Handschick
Vizepräsidentin:
E. Kieser

Landesverbände:
Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen,
Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-
Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen

Des Weiteren ist unumstritten, dass in den künstlerischen Fächern soziale Kompetenzen gefördert werden und die Schüler:innen dort ihre kreativen und sensitiven Potentiale stärken können. Gerade in einer Welt, die derart von Krisen geschüttelt ist und wo der gesellschaftliche Zusammenhalt so fragil ist, sollte der integrative und soziale Aspekt des gemeinsamen Musizierens nicht unterschätzt werden. Dies kann auch nicht allein dem Nachmittagsangebot oder dem Freizeitbereich überantwortet werden, sondern muss in zunehmendem Maße auch als Kernaufgabe der allgemeinbildenden Schulen aufgefasst werden. Die musisch-kulturelle Bildung und Musik werden vom Ministerium für Bildung und Kultur nicht so behandelt, wie sie es verdienen und wie es nötig wäre. Wir möchten dringend darum bitten, die Stundentafel für das neunjährige Gymnasium vor einem Beschluss im Landtag noch einmal zu überarbeiten. Wir wundern uns, dass sich niemand daran stört, dass das Saarland laut dem vorliegenden Entwurf im Ländervergleich die geringste Wochenstundenzahl ausweist. 178 Stunden sind bei uns für G9 vorgesehen, während der bundesweite Durchschnitt bei 185 Jahreswochenstunden liegt. Das sollte nicht so bleiben. Die saarländischen Gymnastinnen und Gymnasiasten sollten nicht schlechter gestellt werden und sie brauchen auch nicht mehr Freizeit als ihre Altersgenossen in anderen Bundesländern. Unterricht ist keine Zumutung, vor der man die Schülerinnen und Schüler bewahren müsste. Sicherlich ist die finanzielle Lage des Saarlandes prekär, doch schulische Bildung ist eine Investition in die Zukunft! Wir möchten das Ministerium und die Landtagsfraktion ermutigen, die Zahlen noch einmal zu überdenken und zusätzliche Stunden z.B. für Förderunterricht, aber eben auch die künstlerischen Fächer vorzusehen.

Mit freundlichen Grüßen



Christian Rolle (Präsident)

Matthias Handschick (Vizepräsident)

Eva Kieser (Vizepräsidentin)

Präsident:
Prof. Dr. C. Rolle
Daimlerstr. 32
66123 Saarbrücken

Vizepräsident:
Prof. Dr. M. Handschick
Vizepräsidentin:
E. Kieser

Landesverbände:
Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen,
Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-
Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen